

# „Großartiges Fest“ in freundschaftlicher Enge

**Stetten** Das Traditionsturnier verläuft ohne besondere Vorkommnisse. *Von Eva Herschmann*

**M**onika Geyer hat als „Mädchen für alles“ Erfahrung. Doch der Job an der Info-Theke des 39. Stetten-Stetten-Turniers brachte die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Turnvereins an ihre Grenzen. Vier Tage – von Freitag bis Pfingstmontag – waren gut 800 Gäste aus acht Gemeinden mit dem Namen Stetten im Kernener Ortsteil zusammengekommen, um gegeneinander Fußball zu spielen und miteinander zu feiern (siehe auch Lokalsport Seite VI). Dafür brauchten die Stettener einiges. Monika Geyer organisierte unter anderem Flickzeug für Luftmatratzen, Schuhputz-Utensilien, Kompressor und Kreuzschlitzschraubenzieher.

Quartiermeister Roland Mayer hatte für jeden ein Bett parat. Die Privatquartiere waren belegt, neben dem Jugendzentrum in der Frauenländerstraße wurde gezeltet, und wer nichts besseres zum Schlafen fand, legte sich im Massenquartier im Musikerheim aufs Ohr. Siegfried Wilhelm kümmerte sich um die Technik. „Es ist sehr eng bei uns, und wir können nicht mit Fahrzeugen an den Platz fahren, das heißt, wir müssen alles tragen.“ Außerdem lieferte das Vereinsheim die 100 Kilowatt nicht, die für den Fest-samt Musikbetrieb nötig sind. Eine Starkstromleitung wurde übers Hallendach zum Festplatz gelegt. „Der Strom hätte für eine kleine Siedlung gereicht“, sagte Wilhelm. Der Lärmpegel über dem Sportgelände auch.

Um die Nachbarn nicht allzu sehr mit Festlärm zu belästigen, hatten die Gastgeber vorsorglich die Bar vom Festzelt in die Turnhalle verlegt, was sich laut Fußballabteilungsleiter Werner Medinger als Segen erwies. Und die zwei Anwohner, über die sich



*Auch beim Feiern herrscht Gedränge: Im Festzelt auf dem Sportgelände spielte vier Abende lang die Musik.*

Foto: Eva Herschmann

die Fußballer im Vorfeld am meisten Sorgen gemacht hatten, hatten es vorgezogen, dem Lärm zu entfliehen. „Beide sind kurzfristig weggefahren“, sagte Andreas Deiß, der stellvertretende Abteilungsleiter und ebenfalls Anwohner des Sportplatzes ist.

Obwohl alle das schöne, harmonische Fest lobten, gab es kleinere Kollateralschäden. Nach der ersten Nacht konfiszierten die Platzherren einen Ghettoexplorer auf dem provisorischen Zeltplatz, der mit einem Notstromaggregat bis in die Morgen-

stunden in Betrieb gewesen war. „Der Nachbar war nicht verärgert, aber sehr erleichtert, dass es vorbei war“, sagte Werner Medinger. Und ein niedriger Holzgartenzaun war der feucht-fröhlichen Wiedersehensfreude der Stettener zum Opfer gefallen. Diese Grenzangelegenheit will Medinger „unbürokratisch“ in Ordnung bringen und den geduligen Anliegern eine kleine, flüssige Entschädigung zukommen lassen.

Heinz Albiez, der Vorsitzende des Stetten-Turniers, war früher als Kicker, jetzt

als Funktionär bei allen 39 Auflagen dabei. Diesmal gefiel ihm der politische Empfang besonders. „Das lag am Ambiente in der Glockenkelter, an der schönen Musik und den kurzweiligen und humorigen Grußworten.“ Beeindruckt hat ihn aber auch, dass es die Remstaler „wieder einmal geschafft haben, auf dem beengten Raum ein solch großartiges Fest zu organisieren“.

**// Auf der Homepage steht mehr über das Namensvetter-Treffen: [www.stetten-turnier.de](http://www.stetten-turnier.de)**